

Resolution der Großen Tarifkommission am 26. Februar 2013

Tarifrunde 2013: Plus für uns – Plus für alle

Die IG Metall kann auf eine erfolgreiche Tarifpolitik in den letzten Jahren zurück blicken. Trotz der tiefsten Krise der Nachkriegsgeschichte ist es gelungen, reale Entgeltsteigerungen durchzusetzen, die Arbeitsplätze weitgehend zu sichern, die unbefristete Übernahme der Auszubildenden zu erreichen sowie die Situation in der Leiharbeit durch mehr Mitbestimmung und Branchenzuschläge zu verbessern. Diese erfolgreiche und immer gesamtwirtschaftlich begründete Tarifpolitik ist auch für 2013 der Maßstab unseres Handelns.

Die letzten Monate waren für die deutsche Wirtschaft, wie auch für die Metall- und Elektroindustrie durchaus mit unterschiedlichen Entwicklungen von Auftragseingang und Produktionsauslastung verbunden. Die Gründe liegen in der schwächelnden Binnennachfrage und der tiefen Rezession in vielen europäischen Ländern. Eine Folge einer einseitigen Sparpolitik und massiver Lohnsenkung, die zum Abwürgen der Konjunktur und einer dramatischen Arbeitslosigkeit führten. Die Schlussfolgerung für uns kann nur heißen, auch im Tarifjahr 2013 deutliche Impulse für mehr Kaufkraft zu setzen.

Im Durchschnitt der Betriebe der deutschen Metall- und Elektroindustrie ist die wirtschaftliche Situation weiter gut. Das Jahr 2012 war ein erfolgreiches Jahr, gleich ob bei Umsätzen, bei der Beschäftigung, wie bei den Gewinnen. Auch 2013 ist kein Abbruch erkennbar. Daher haben wir allen Grund, selbstbewusst eine entsprechende Forderung an die Arbeitgeber aufzustellen.

Ausgangspunkt hierfür ist der verteilungsneutrale Spielraum aus Inflation und gesamtwirtschaftlicher Produktivität. In vielen Diskussionen im Betrieb und den Verwaltungsstellen wurde darüber hinaus über eine zusätzliche Umverteilungskomponente beraten, die zusätzliche Impulse für mehr Kaufkraft setzt. Ausgehend von einem verteilungsneutralen Spielraum von 3 bis 3,5 Prozent ergaben sich Forderungen, die in der großen Mehrzahl in der Bandbreite zwischen 5 bis 6 Prozent, teilweise auch darüber, lagen.

Für die IG Metall bleibt eine solidarische Tarifpolitik für alle Betriebe unserer Branche entscheidende Leitschnur. Deshalb werden wir uns mit der Forderung weder am „besten“ noch am „schlechtesten“ Betrieb orientieren, sondern daran, wie wir in größtmöglichem Umfang eine aktive Beteiligung aller Belegschaften an der Tarifrunde ermöglichen können. Dabei sind auch die regional unterschiedlichen Voraussetzungen mit zu betrachten. Vor dem Hintergrund dieser Diskussion hält die Große Tarifkommission Baden-Württemberg eine Forderung von 5,5 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten als eine sinnvolle Orientierung für die weitere Diskussion und eine entsprechende Forderungsempfehlung des Vorstands.

Im Herbst werden wir in der GTK in Vorbereitung der Gespräche zur Verhandlungsverpflichtung mit SWM die Debatte über ein mittelfristiges tarifpolitisches Programm beginnen.

Die GTK spricht sich dafür aus, dabei dem Thema Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven einfacher Arbeit, auch unter dem Aspekt von Einkommensgerechtigkeit, ein besonderes Gewicht zu geben. Hierzu gehört auch die Auseinandersetzung um Leiharbeit und Werkverträge.

Die jetzt in den Betrieben beginnende Befragung „Arbeit: sicher und fair“ ist eine große Chance, Mitglieder und Beschäftigte zu beteiligen, wenn es um die Zukunftsfragen der Arbeitswelt geht. Wir werden die Ergebnisse in den Betrieben, Verwaltungsstellen und der GTK breit diskutieren und daraus ein mittelfristiges tarif- und betriebspolitisches Arbeitsprogramm entwickeln. Dies gilt auch für die Frage der zukünftigen Arbeitszeitpolitik unserer IG Metall.

Tarifpolitische Fragen sind immer auch Machtfragen. Die IG Metall in Baden-Württemberg hat im Jahr 2012 an Mitgliedern und Kampfkraft zugelegt. Es kommt jetzt darauf an, die Tarifrunde in allen Betrieben aktiv vorzubereiten, neue Mitglieder zu gewinnen und zusammen mit den Mitgliedern und Funktionären entsprechende Aktionskonzepte zu planen.